

<p>NZZ 23. Dezember 2007</p> <p>Von CVP-Präsident Christophe Darbellay</p>		<p><b>Die Mitte denkt und gestaltet wieder.</b></p> <p><b>Wie sich die Christlichdemokratische Volkspartei neu aufgestellt hat.</b></p>
--	---	---

Nach den turbulenten Bundesratswahlen bringen sich die Parteien rasch wieder in Position. FDP-Präsident Fulvio Pelli hat an dieser Stelle den Freisinn als die konstruktiv-liberale Regierungspartei positioniert (NZZ 19. 12. 07). CVP-Präsident Christophe Darbellay dagegen zweifelt an der Verlässlichkeit der FDP als Bündnispartner und beansprucht für die CVP, als starke Mitte mehrheitsfähige Lösungen für das Land zu modellieren.

Seit den Wahlen vom 21. Oktober 2007 ist das politische Zentrum gestärkt. Wir haben vom Stimmvolk einen Auftrag bekommen als führende politische Kraft der Mitte, welche wir im Parlament mit der Bildung der Fraktion CVP/EVP/GLP mit ihren 52 Mitgliedern ausgebaut haben. Wir werden uns in den nächsten vier Jahren zusammen mit Wirtschaftsministerin und Bundesrätin Doris Leuthard einsetzen für einen starken Wirtschaftsstandort und Finanzplatz Schweiz. Wir werden die Familien entlasten und einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Umwelt. Wir werden die innere Sicherheit zum Thema machen und gegen die Verlüderung des öffentlichen Raums antreten. Wir werden entlang der historischen Tradition definieren, was «bürgerlich» wirklich heisst: Achtung der Menschenrechte und des Völkerrechts, unabhängige Richterinnen und Richter, eine starke Gewaltenteilung, starke demokratisch gelenkte Institutionen, geheime Wahlen und das Weisungsverbot für Gewählte.

### **CVP baut Brücken**

Es mutet darum seltsam an, wenn nun FDP-Präsident Fulvio Pelli in der NZZ (19. 12. 07) die Freisinnigen als die einzige liberale Reform- und Regierungspartei bezeichnet. Die FDP hat sich in den letzten vier Jahren hauptsächlich als Juniorpartnerin der populistisch agierenden SVP angedient. Diese will nun in die Opposition, und der Freisinn muss also entscheiden, ob er ihr dorthin folgen oder weiterhin eine staatstragende Rolle spielen will. Die CVP hat sich entschieden und als starke Kraft in der Mitte positioniert. Wir modellieren mehrheitsfähige Lösungen für das Land. Wir haben der FDP in den vergangenen vier Jahren mehrmals Brücken gebaut, für eine engere Zusammenarbeit und für gemeinsame Projekte.

Unsere kurz- und langfristigen wirtschaftspolitischen Ziele sind klar: Wir sind für die Weiterführung der Personenfreizügigkeit und deren Ausdehnung auf die neuen EU-Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien. Souverän und unabhängig wird in Zukunft bleiben, wer wirtschaftlich stark ist. Das braucht die Präsenz unserer Produkte und Dienstleistungen auf den Weltmärkten und ein stabiles und geregeltes Verhältnis zu unserem wichtigsten Handelspartner Europa. Mit dem bilateralen Weg hat unser Land einen eigenständigen und massgeschneiderten Weg eingeschlagen. Wer Kernelemente dieses Wegs - wie die Personenfreizügigkeit - nicht mitträgt, leistet dem wirtschaftlichen Niedergang Vorschub. Solche Kräfte verabschieden sich aus der Verantwortung und nehmen einen schleichenden Niedergang und Arbeitslosigkeit in Kauf. Wirtschaftliche Stärke und aussenwirtschaftliche Offenheit sind Zwillinge, die man nicht trennen darf!

## **Fulvio Pelli irrt**

Die Steuerhoheit der Schweiz gegenüber Brüssel werden wir wahren und mit Selbstbewusstsein vertreten. - Mit grossem Engagement wird sich die CVP aber auch für die Unternehmenssteuerreform II einsetzen, die am 28. Februar zur Abstimmung kommt. Wir sind überzeugt, dass die steuerlichen Entlastungen für die kleinen und mittleren Unternehmen den Standort Schweiz entscheidend und nachhaltig stärken werden. Wir können uns dadurch im internationalen Wettbewerb noch besser positionieren. Dies alles sind Bereiche, wo CVP und FDP erfolgreich zusammenarbeiten können. - Ich frage mich aber, wie verlässlich die FDP als Bündnispartnerin tatsächlich ist. Sind die Freisinnigen heute eine bürgerliche liberale Regierungspartei oder Teil der Opposition? Pellis Bekenntnis in der NZZ, vor allem mit der SVP zusammenarbeiten zu wollen, wirft Fragen auf. 60 von 63 SVP-Fraktionsmitgliedern haben am vergangenen Dienstag die von der Parteispitze diktierte Oppositionsrolle bestätigt und gebilligt. Fulvio Pelli irrt, wenn er sagt, die Stabilität der Schweiz habe mit der Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf gelitten. Sie leidet mit einer freisinnigen Führung, die nicht mehr den Mut aufbringt, sich gegen ein undemokratisches Diktat zu wehren. Wer in Sachfragen gemeinsam vorwärtskommen will, der darf in Personalfragen und bei Wahlallianzen nicht immer auf der falschen Seite stehen.

## **Verdikt für Konkordanz**

Mit der Bundesratswahl hat das Parlament ein klares Verdikt zu Konkordanz und Kollegialität abgelegt. Der Austausch eines SVP-Mannes gegen eine SVP-Frau ist ein Verdikt für eine lösungsorientierte Politik und gegen unschweizerische Drohgebärden. Gerade von der FDP-Basis habe ich nach den Bundesratswahlen viele positive Rückmeldungen erhalten. Sie hat erkannt, dass die vermeintliche Einbindung des Oppositionsführers in die Landesregierung auf der ganzen Linie gescheitert ist. Dies zeigt mir, dass wir als bürgerliche Partei mit unserer Politik des Ausgleichs, der Lösungsorientiertheit und der Wertschätzung unserer Institutionen erfolgreich Mehrheiten erarbeiten können.

Die Schweiz des 21. Jahrhunderts ist bürgerlich, wirtschaftsliberal und sozial, weltoffen, wertkonservativ und nachhaltig. Nach dem Schock der Abwahl von Ruth Metzler hat sich die CVP neu aufgestellt, sich von Machterhaltungsstrategien ab- und der inhaltlichen Arbeit zugewendet. Die Mitte denkt und gestaltet wieder. Die Mitte grenzt sich ab von ideologischen Irrläufen der Linken wie von nationalkonservativen Einigelungs-Theorien. Diesen Prozess hat die freisinnige Führungsscrew offenbar noch vor sich.